Verändertes Leben

Sklaverei, Non-Con, Rape, Slash, Threesome angedeutet

Epilog on!

Von Kiki1966d

Kapitel 6: Erkenntnisse

Hi ihr Lieben,

da bin ich mal wieder, mit einem neuen Kapitel im Gepäck.

Vielen Dank für eure zahlreichen Kommies.
Mein besonderer Dank gilt Feaneth für ihre Betaarbeit.

Viel Vergnügen

Kapitel 5 Erkenntnisse

Draco saß am nächsten Morgen gerade in Zaubertränke, als der Kamin in dem Klassenzimmer grün aufloderte und Professor Snape sich davor kniete. Das Gespräch dauerte nur eine Minute, dann richtete er sich wieder auf.
Sein Blick fiel auf den jungen Malfoy, dann nickte er ihm zu.
„Wie schlimm ist es?“, fragte der Blondschopf seinen Lehrer.
„Sehr schlimm! Sie sollten sich beeilen!“
Ohne ein weiteres Wort sprang der Prinz der Slytherins auf und verließ eilig das Klassenzimmer.
Kaum hatte er die Tür geschlossen, als er auch schon losrannte.

Wenige Minuten später stand er schwer atmend vor der Krankenstation. Er verharrte einige Momente, damit er wieder einigermaßen Luft bekam.
Kaum stand er in der geöffneten Tür, als jemand versuchte an ihm vorbeizukommen.
Reflexartig hielt Draco die Person fest und verschloss die Tür.
Er legte beide Arme fest um Harry.
„Harry… wo willst du denn hin? Und dann auch noch nackt?“
Draco hielt den sich widerstrebenden Jungen fest.
„Es ist gut, mein Kleiner! Komm, ich bringe dich ins Bett!“
Große Smaragdgrüne Augen schauten den Weißblonden verzweifelt an. Tränen liefen über das Gesicht.

„Komm, mein Schatz, komm!“ Mit einer Hand öffnete der Malfoyerbe seinen Umhang und zog diesen von seinen Schultern. Mit einer eleganten Bewegung legte er den Stoff um die schmalen Schultern des Schwarzhaarigen, dann nahm er ihn auf seine Arme und trug ihn zurück zu seinem Bett.
„Was ist passiert, Madame Pomfrey?“
„Ich wollte ihn waschen… er hatte sich beschmutzt! Als ich ihn entkleidet hatte, lief er schreiend in eine Ecke und gerade wollte er fliehen! Gut, das sie rechtzeitig gekommen sind, Mr. Malfoy!“ Man sah der Frau die Erleichterung an.
Noch immer trug Draco den Jungen.
„Vielleicht sollte ich ihn reinigen! Komm, Harry! Madame Pomfrey hat Recht… du riechst!“
Ohne ein weiteres Wort zu verlieren, ging der Slytherin auf das Badezimmer zu.
Die Krankenschwester eilte an den Jungen vorbei und öffnete die Tür.
Der Blonde verschloss die Tür sobald er die Schwelle übertreten hatte. Vorsichtig setzte er Harry auf den Toilettendeckel ab und ließ in der Badewanne Wasser ein.
„Es ist bestimmt schon lange her, das du baden konntest… nicht wahr?“ Fragend schaute der Größere auf das zitternde Bündel. Die Tränen versiegten langsam.
„Du hast Angst, nicht wahr? Ich kann dich verstehen! Ich wäre wahrscheinlich gestorben vor Angst! Ich wünschte, wir hätten dich früher gefunden… niemand sollte so etwas mitmachen müssen!“
Sanft streichelte er dem Schwarzhaarigen eine Strähne aus dem schönen Gesicht.
Gebannt beobachtete der sitzende Junge die Bewegungen seines Gegenübers. Dieser stellte mit einer Handbewegung das Wasser ab und nahm Harry den Umhang ab.
„So komm, Harry! Du musst baden! Du bist schmutzig!“
Draco hielt dem Jungen eine Hand hin, doch Harry sah ihn nur unverwandt an. Dann schloss er seine Augen und legte seine Hand vertrauensvoll in die des Slytherins. Zaghaft stand er auf und Draco führte Harry zu der Wanne.
„Komm, setz dich in das Wasser, mein Kleiner!“
Gehorsam kletterte der Junge in die Wanne. Vorsichtig ließ er sich in die Fluten sinken. Draco hielt ihm einen Schwamm hin. Harry schaute verwundert auf den Schwamm.
„Willst du dich selbst waschen, oder soll ich es für dich tun?“
Der Schwarzhaarige schob den Schwamm zu Draco, dieser nickte und feuchtete den Schwamm an.
Behutsam begann er den zitternden Rücken des schluchzenden Kleineren zu waschen. In sanften, kreisenden Bewegungen verteilte er die Seife auf dem zierlichen Körper.
Als Draco mit dem Oberkörper fertig war, zögerte er kurz. Er wusste nicht, ob er jetzt weitermachen sollte, oder den Rest Harry überlassen sollte.
Harry schien seine Überlegungen zu bemerken und stand wortlos auf. Draco schaute dem Jungen fragend in die Augen, bis dieser nickte. Draco machte den Schwamm erneut nass und brachte frische Seife auf, dann kniete er sich vor den Jungen und wusch vorsichtig den Unterleib. Sanft wusch er erst das Glied des Jungen, dann den Po und die Beine.
„Setz dich wieder hin und spült dir den Schaum ab!“
Harry stand immer noch in der Wanne, den Kopf gesenkt. Tränen liefen ihm wieder über das Gesicht.
Draco stand auf und nahm den Schwarzhaarigen in den Arm.
„Ich wünschte, ich könnte dir helfen, Harry! Wir haben so lange gebraucht, bis wir dich gefunden hatten… ich könnte diese Muggel umbringen, aber das würde dir nicht

helfen..." Sachte streichelte der Slytherin über den zitternden Rücken. Verwundert nahm Draco die schlanken Arme um seinen Körper wahr. Zu dem Zittern war ein lautes Schluchzen gekommen.
„Bitte hilf mir, Draco…" Die Stimme des Schwarzhaarigen war leise, rau und klang gebrochen. „Er hat mir so wehgetan… jedes Mal!" Schluchzen erstickte die Stimme.
„Es ist vorbei… du bist hier bei Freunden… niemand wird dir hier etwas tun, Harry!"
Draco ging nicht darauf ein, das der Junge wieder sprach, aber er freute sich, dass er der Auserwählte war, der die ersten Worte hörte.
„Er hat gesagt, er liebt mich… aber Menschen, die man liebt, die verletzt man doch nicht so… oder?" Unsicher wurde die Frage gestellt.
„Nein, jemanden den man liebt, verletzt man nicht…"
„Wird Remus mir auch so wehtun?"
„Remus? Wieso Remus?" Draco war erstarrt, er hatte einen furchtbaren Verdacht.
„Er ist doch jetzt mein neuer Herr… wenn er sein Recht verlangt, wird er mir dann auch wehtun?"
Draco drückte den Jungen einige Zentimeter zurück, bis er ihm in die Augen sehen konnte. Der Blonde traute seinen Augen kaum, sein Gegenüber meinte es ernst.
„Du bist jetzt frei! Du brauchst nicht mehr zutun, was andere von dir verlangen! Du kannst machen, was du willst und folglich auch schlafen mit wem du willst!"
Die smaragdgrünen Augen Harrys starrten ihn ungläubig und verständnislos an.
„Er will mich nicht? Bin ich ihm nicht schön genug?"
„Du bist schön, Harry! Sehr schön sogar, aber Remus hat schon einen Partner! Er würde sie nicht betrügen!"
„Aber warum hat er mich dann genommen?"
Innerlich schlug Draco die Hände vors Gesicht. Wie konnte jemand nur so verbohrt sein. Er musste sich die Mühe machen und herausfinden, was in dem Jahr mit seinem geliebten Erzfeind geschehen war.
„Er hat dich genommen, weil es dir bei deinem alten Herrn nicht gut ging und er ein alter Freund deines Vaters war!"
„Was mache ich jetzt? Ich bin ganz allein… niemand will mich…" Tränen liefen in Sturzbächen über das Gesicht.
„Du bist nicht allein! Ich bin doch da und ich würde mich freuen, wenn wir beide Freunde werden würden…"
„Freunde? Aber ich kann doch nichts anderes außer die Beine breit machen und Remus ist mein Herr. Er bestimmt, ob ich Freunde haben darf oder nicht!"
Draco bemerkte, wie sich Hoffnungslosigkeit in ihm breit machte. Der Junge in seinen Armen wollte ihn nicht verstehen. Er war doch frei. Wieso beharrte er auf einen Herrn? Er musste das mit seinem Geliebten besprechen.
„Komm Harry, wir spülen dir den Schaum ab und dann ziehen wir dir etwas an und ich versuche die Sache mit Remus zu klären."
„Danke Draco."
Draco hatte begonnen den Schaum von Harrys Körper abzuspülen, dann wickelte er ihn in ein großes Badetuch und verließ mit ihm das Badezimmer, nicht ohne sich vorher davon zu überzeugen, dass niemand in der Krankenstation war.
Hinter dem Vorhang lag ein frischer Schlafanzug, den Harry sofort anzog. Als Harry endlich wieder im Bett lag, war eine Bewegung hinter dem Stoff.
„Ich bringe das Frühstück für Mr. Potter."
„Danke Madame Pomfrey!"
Draco nahm der älteren Frau das Tablett ab. Vorsichtig balancierte er das Frühstück

auf den Nachttisch.
„Komm, setz dich hin und iss etwas! Ich werde heute Abend zu Remus gehen und mit ihm reden! Aber keine Angst, du gehst auf keinen Fall zurück zu den Dursleys!“
Harry lächelte den Blonden scheu an. Seine schmale Hand griff nach einem Brötchen. Während der Schwarzhaarige aß wurde er von den Slytherin beobachtet. Er bemerkte jede Bewegung und war entsetzt, als er das permanente Zittern sah.
„Ich muss zum Unterricht, aber ich komme nachher wieder und wir werden sehen, ob du nicht umziehen kannst! Du brauchst mehr Ruhe und die Sicherheit, dass niemand in deine Räume eindringen kann.“
„Danke, Draco… wirst du mich dann immer noch besuchen?“
Die Krankenschwester schaute erstaunt auf den Jungen. Das er sprechen konnte, wenn er wollte, dass hatte sie gewusst, aber das es so schnell gehen würde und dann auch noch bei seinem ehemaligen Erzfeind, damit hatte sie nicht gerechnet.
„Sicher! Ich hoffe doch, dass ich Professor Dumbledore dazu überreden kann, dir Räume im Kerker zuzuweisen.“
Als Harry mit dem Essen fertig war, wurde ihm noch ein Trank eingeflößt, dann schlief er ein.
„Ich muss mit Dumbledore und Lupin reden, wir haben ein großes Problem! Passen Sie bitte auf Harry auf!“
Eilig verließ Draco die Krankenstation und ging zu dem Büro des Schulleiters.
Leise murmelte er das Passwort und trat auf die sich windende Treppe und ließ sich nach oben tragen. Bevor er klopfen konnte, wurde er schon hinein geben.
„Mr. Malfoy! Was kann ich für sie tun?“
„Wir haben ein großes Problem mit Harry! Bitte rufen sie die anderen!“
Der Schulleiter stand auf und trat zu seinem Kamin, nach einer Weile kam er zurück und es dauerte nicht lange und Snape trat aus dem Kamin.
Draco sprang auf und lief zu seinem Liebhaber. Ihre Lippen trafen sich zu einem innigen Kuss.
Der nächste war Lupin, gefolgt von seiner Verlobten, Nymphandora Tonks. Als auch Minerva McGonagall erschienen war, setzten sich alle und schauten erwartungsvoll auf den blonden Slytherin, der es sich auf den Schoss seines Zaubertränkelehrers bequem gemacht hatte. Niemand der Anwesenden schien verwundert, weil ein Lehrer ein Verhältnis zu einem Schüler hatte.
„Es gibt Probleme mit Harry!“, begann der Blonde. „er versteht nicht, dass er jetzt frei ist…“
„Wie meinst du das, Draco?“ Severus schaute seinen Geliebten fragend an.
„Er besteht darauf, das Remus sein Herr ist und dieser die volle Verfügungsgewalt über ihn hat!“
Entsetzt schauten die älteren den Jüngsten in der Runde an. Der Zaubertränkemeister sah Draco erneut an.
„Woher weißt du das?“
„Er hat es mir gesagt! Das Problem ist, das er nicht einfach so mit zu uns kommen wird und nach seinem Denken kann. Er ist besorgt, dass er den Ansprüchen von Remus nicht genügen wird! Ich habe ihm davon erzählt, das du eine Partnerin hast, Remus!“, Draco stockte einen Moment. „Er fragte sich, was er machen sollte, denn er sei allein… ich habe ihm die Freundschaft angeboten und er meinte, das nur Remus das Recht hätte ihm zu erlauben, ob er Freunde haben dürfte…“, müde wischte sich Draco über die Augen. „Er meinte, er könnte nur die Beine auseinander machen, er hätte nichts anderes gelernt!“

„Der arme Junge… was machen wir jetzt?“ Minerva, die Verwandlungslehrerin und ehemalige Hauslehrerin von Harry schlug entsetzt die Hände vor den Mund.
„Ich werde mich um ihn kümmern!“ Entschlossen sah der Schulleiter auf die Anwesenden.
„Nein, auf keinen Fall! Draco ist die einzige Bezugsperson, die er hat… er kann auf keinen Fall zu dir, Albus!“ Remus funkelte den alten Mann an.
„Aber er kann nicht zu uns! Wir heiraten bald und ich will ihn nicht da haben… ich habe ihn gerne, aber so sehr nun doch nicht!“ Wütend schaute die junge Frau ihren Verlobten an.
„Nein, du hast Recht… er kann nicht bei uns bleiben… tut mir Leid, aber dieses Mal bin ich egoistisch und denke nur an mich und Tonks!“
Minerva legte ihre Hand beruhigend auf die Schulter von Remus. „Das verlangt ja auch niemand von dir, Remus! Du… ihr habt ein bisschen Glück verdient! Aber wie bringen wir das Harry bei und wo soll er hin?“
„Er sollte sowieso mit zu uns kommen. Er sollte ein Zimmer in dem Kerker und zwar bei Severus Räumen bekommen, vielleicht kann man deine Räume noch erweitern, damit er mit uns dort leben kann! Wir haben da auch die Möglichkeit ihn vor den anderen zu verbergen, bis er die Anwesenheit seiner Freunde ertragen kann.“
Einen Moment herrschte Stille, dann nickte Dumbledore. „Gut, so soll es sein, aber wie verkaufen wir es Harry, dass Severus sein neuer Herr ist?“
„Da muss uns Tonks helfen…“
Die Besprechung dauerte noch lange an.